

Mitt. Landesmus. Joanneum Zool.	Heft 50	S. 77–78	Graz 1996
------------------------------------	---------	----------	-----------

Beobachtungen an *Danaus chrysippus* LINNAEUS 1758 in Nordwestgriechenland (Lep., Danaidae)

Von Heinz HABELER

Inhalt: Es werden Funde der letzten Jahre von *Danaus chrysippus* L. aus der Küstenregion von Nordwestgriechenland mit Kommentaren wiedergegeben.

Abstract: Findings of *Danaus chrysippus* L. during the last years from the coast-region of NW-Greece are reproduced with comments.

In REBEL 1910: 35 ist *Danaus chrysippus* L. aus Europa noch wenig bekannt: „Bei Athen, ehemals auch bei Neapel, in Syrien, auf den Kanaren, ... sonst in Afrika und Indien weit verbreitet.“ Bei HIGGINS & RILEY 1978: 63 steht über diese große, nicht zu übersehende Art: „Gelegentlich beobachtet wurde sie ... in Teilen des Mittelmeergebietes, insbesondere in Süditalien und Griechenland.“ HIGGINS & HARGREAVES 1983: 204 schreibt: „Originally from C Afrika, the butterfly occurs March–September on Gomera, Gran Canaria, La Palma and Tenerife ... occasionally recorded from S Italy, Crete etc.“ Um nicht mit dem als Verbreitungsangabe kuriosen „etc.“ zu enden, noch ein letztes Zitat. In ACKERY & VANE-WRIGHT 1984: 210 ist zu finden: „Distribution ... only occasionally reported from southern Europe but widespread in North Africa and the Middle East ...“

Allen vorstehend wiedergegebenen Zitaten ist gemeinsam, daß vom Festland nur „gelegentlich“ Funde gemeldet worden sind. Am 21. Mai 1991 berichtete W. Hurdus vor der Fachgruppe für Entomologie am Landesmuseum Joanneum in Graz über zahlreiche *Danaus chrysippus* L., die er in der Küstenregion um Parga Ende September 1990 beobachten konnte. Die Tiere waren offensichtlich auf Suchflug, sie ließen sich für Sekunden an den Blüten des klebrigen Alant nieder und flogen dann in Richtung des Acheron-Mündungsdeltas weiter. Erika Schaidler (mündl. Mitt.) registrierte ebenfalls im September 1990, dem ersten Jahr ihrer Griechenlandsaufenthalte, auf einige küstennahe Stellen konzentriert, zahlreiche Exemplare. Paul Schaidler konnte in den Folgejahren ähnliche Funde stets bestätigen. Die Imagines waren immer nur von September bis November zu sehen, und die Mehrzahl der Falter benahm sich zu dieser Zeit wie eine ortstreu Population. Es scheint demnach *Danaus chrysippus* L. am Ende dieses Jahrhunderts begonnen zu haben, den Status des „gelegentlichen“ Auftretens in ein zahlreicheres Vorkommen geändert zu haben. Die vorne zitierte Literatur und auch die aktuellen Funde sind allerdings so zu verstehen, daß die Art als Weitwanderfalter auftritt.

Im September 1994 entdeckte das Ehepaar Timpe bei einer gemeinsamen Exkursion in Brackwassersümpfen an Stellen, die wegen dichter Bestände von Stachelbinsen und Dornsträuchern schwer zugänglich sind, an *Cynanchum acutum* die Jugendstadien der Art: Eier, Raupen, Puppen und zufällig auch einen frisch geschlüpften Falter, also alle Stadien gleichzeitig. Im gleichen Zeitraum fand das Ehepaar Timpe die Jugendstadien auch an *Gomphocarpus fruticosus*, der am Rand von bewässerten Ölbaumkulturen und an feuchten Stellen der aus labilem Flysch bestehenden Straßenböschungen wuchs. Die Imagines hielten sich vorzugsweise im Habitat der Raupenfutterpflanzen auf, wo ich bis zu 40 bis 50 Exemplare zählen konnte. Als Nektarblüten wurden hochwachsende Scabiosen an Wassergräben und die Blüten des *Gomphocarpus fruticosus* angenommen, die Falter

saugten aber auch an feuchten Stellen von Sandwegen. Wiederholt waren einzelne Falter beim Durchfliegen von Gärten und Parkanlagen zu sehen. Ein Verweilen darin konnte ich allerdings noch nie feststellen, diese Tiere scheinen immer auf Suchflug gewesen zu sein. Öfters waren Falter zu sehen, welche genau die Küstenlinie entlangflogen. Die höchstgelegene Sichtung fand auf einem Bergpaß in 400 Meter Höhe über dem Meer und 4,5 Kilometer landeinwärts in der Nähe von Perdika statt.

Der Flug ortsansässiger Falter gleicht dem eleganten Segelflug der Schillerfalterarten in geringer Höhe über dem Boden, während der Suchflug (oder Weistreckenflug) weitgehend geradlinig mit raschem Flügelschlag stattfindet.

Im Mai suchte ich die vom Vorjahr genau bekannten Stellen mit *Gomphocarpus* wieder auf, um etwas über eine mögliche Kontinuität der Populationen zu erfahren. Ein Großteil der *Gomphocarpus*-Büsche war der Ölbaumpflege und Straßensäuberung zum Opfer gefallen. Am 15. Mai konnten auch drei Falter gesichtet werden, aber an den übriggebliebenen Pflanzen war nicht eine Spur von Jugendstadien oder Puppenhüllen zu entdecken, auch keine Fraßspuren. Im Herbst 1995 konnte ich nach mehreren vergeblichen, aber vielleicht doch nicht ausreichenden Suchaktionen die erste Jungraupe am 12. September finden. Die Falter waren dann zwar zahlreich, aber nicht ganz so häufig wie 1994.

Mit Ausgangsmaterial vom *Gomphocarpus* führte ich eine kleine Zucht durch, die Tiere schlüpften in Graz. Die Raupen fressen, ausgenommen die harten Stengel, sämtliche Teile der Pflanze, also auch die ballonartigen Samenbehälter. Die Puppe wird in der Nähe des Haupttriebes angeheftet. (Es erscheint unwahrscheinlich, daß die Puppe an dieser Stelle die heftigen Winterregen und die Stürme des Ortsklimas überstehen könnte.) Die Puppenruhe dauerte knapp zehn Tage. Ungefähr drei Stunden vor dem Schlüpfen bildet sich das Pigment auf den Flügeln in unerhört raschem Ablauf, was durch die nahezu glasklare Puppenhülle sehr schön zu beobachten ist. Das Schlüpfen im Zimmer erfolgte zwischen 16 und 18 Uhr MEZ. Im Freien mit den völlig anderen Wechselreizen muß das keineswegs auch so sein.

Die bisherigen eigenen Beobachtungen – sehr wenige Falter im Frühjahr, starke Häufung und alle Jugendstadien zugleich im Herbst – scheinen darauf hinzudeuten, daß die nordwestgriechischen Populationen nicht bodenständig sind und jedes Jahr durch Zuflug neu aufgebaut werden müssen. Das fallweise sehr raue Winterklima in diesem Teil Griechenlands, bei dem ich zum Beispiel noch Mitte Mai 1995 in Küstennähe nur 4,4° C Tiefstwert gemessen habe, wird die bis in den November fliegenden Populationen zum Erlöschen bringen. Die Charakterisierung des Vorkommens mit „gelegentlich“ gehört zur Zeit aber wohl der Vergangenheit an.

Dank sagen möchte ich Herrn Walter Hurdes, Graz, Frau Erika Schaidler und Herrn Paul Schaidler, München, sowie Herrn und Frau Dipl.-Ing. Dr. Timpe, Pinkafeld, für die Erlaubnis, ihre Beobachtungen hier wiedergeben zu dürfen.

Literatur

- ACKERY P. R. & VANE-WRIGHT R. I. 1984. Milkweed butterflies, their cladistics and biology. – British Museum (Natural History), Department of Entomology.
- HIGGINS L. & HARGREAVES B. 1983. The Butterflies of Britain and Europe. – Collins, London.
- HIGGINS L. & RILEY N. 1978. Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. – Paul Parey, Hamburg.
- REBEL H. 1910. Fr. Berge's Schmetterlingsbuch. – E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Ing. Heinz HABELER
Auersperggasse 19
A-8010 Graz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum Graz](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [50_1996](#)

Autor(en)/Author(s): Habeler Heinz

Artikel/Article: [Beobachtungen an Danaus chrysippus LINNAEUS 1758 in Nordwestgriechenland \(Lep., Danaidae\) 77-78](#)